

Die Weiterentwicklung von Tierwohl und Tierschutz- Verschiedene Spannungsfelder und die Quadratur des Kreises



Tierwohl als Zielstellung für den Nutztierhalter

- Der Begriff Tierwohl ist relativ neu im öffentlichen Sprachgebrauch
- Tierwohl ist an sich berufsethische Motivation und Zielstellung der Ausbildung und täglichen Arbeit des Landwirtes mit dem Tier
- Tierwohl ist wichtig-Tiere, die sich wohl fühlen und gesund sind, garantieren eine optimale Leistung und verursachen weniger Kosten- aus Sicht der Tierhalter ist das nachhaltig und dem Tierwohl verpflichtet
- Tierwohl war bisher auch die Grundlage der Zusammenarbeit von Landwirt und Tierarzt, wenn auch nicht offensiv öffentlich formuliert



Akteure, die auf Tierwohl und Tierschutz in der LW wirken

- Gesetzgeber
- NGO's und Gesellschaft
- Medien
- Handelspartner /LEH
- Wissenschaft



Tierschutz als Zielstellung für den Nutztierhalter

- Rechtliche Vorgaben: Tierschutzgesetz, Tierschutz-Nutztierhaltungsverordnung....
- Qualitätssicherung der Lebensmittel
- Zunehmend gesellschaftliche Ansprüche: Bevölkerung (der LW zum Teil entfremdet), Medien, NGO's, LEH
- Politik nutzt Tierschutz für Wahlkampf
- Tierschutz wird unterschiedlich definiert- für den Landwirt kann das etwas anderes sein als für den Tierschützer.



Tierschutz als Druckfaktor für den Nutztierhalter

- Medialer, gesellschaftlicher, politischer Druck von außen für dringend nötige Anpassungen in der Tierhaltung
- Wirtschaftlicher und nicht selten familiärer Druck als Ergebnis- diese Folgen werden in Kauf genommen
- Ursache sind immer kürzere Zeitenfolgen von gesetzlichen Veränderungen mit deutlichen Auswirkungen auf die Tierhalter, als Beispiele:
 - DüngeVo, MilchgüteVo, TA-Luft, NEC-Richtlinie, Änderungen der GAP und CC-Auflagen, Ordnungsrecht
- Die Frage nach der Machbarkeit und den Folgen stellt sich selten bis gar nicht- und doch wollen alle bäuerliche LW und Tierhaltung



Anforderungen und Wünsche des Verbrauchers an die Rinderhaltung

- Transparenz der Haltungsbedingungen, Information über die Haltungsform, Sicherheit beim Erwerb des Produktes
- Tiergerechte Haltung und Transport der Schlacht-tiere, Festlegung von Besatzdichten
- Haltung „auf der grünen Wiese“, Verbindung zur Pflege der Kulturlandschaft, Schaffung von ökologisch gesunden Naturräumen ohne Belastung durch intensive Bewirtschaftung
- Verwertung von wirtschaftseigenem Futter



Anforderungen und Wünsche des Verbrauchers an die Rinderhaltung

- Entlastung von Gülleanfall und Schadgasemissionen
- Keine Anwendung von Masthilfsmitteln
- Saisonal entzerrtes und regionales Angebot
- Auswahl von Genotypen und Mastmethoden, die einen qualitativ hochwertigen Schlachtkörper garantieren
- Schutz vor Zoonosen
- Lebensmittel ohne Rückstände (Antibiotika)
- Gentechnikfrei



Aktuelle Themen

- Weidehaltung
- Schlachtung gravider Rinder
- Enthornen von Kälbern
- Haltungsbedingungen/Stalleinrichtung
- Konflikt Umwelt und Tiergerechtheit
- Baurecht und Privilegierung



Vorteile der Weidehaltung

- Gesundere Fundamente, Infektionsdruck wird gesenkt, natürliches Liegeverhalten wird gefördert
- Hohe Liegezeiten bei der Weidehaltung-Liegeverhalten bedeutsam für Wohlbefinden, Tiergesundheit und Leistungsfähigkeit
- Bessere Vitaminversorgung-Gesundheit und Fruchtbarkeit wird gefördert, niedrigere Futterkosten, preiswerte Proteinversorgung
- Niedrigere Arbeitskosten (Ernte, Füttern, Reinigen des Futtertischs entfallen)
- Ggf. bessere Milchpreise (Weidemilchzuschlag)
- Gutes Image



Nachteile der Weidehaltung

- Weidefläche am Stall muss ausreichend vorhanden sein- Arbeitsaufwand und Weidemanagement
- Wetterabhängigkeit, Tierbeobachtung, kontinuierliche Nährstoffversorgung komplizierter
- Rinder sind kältetolerant, hohe Temperaturen erzeugen Hitzestress (Reduzierung TM-Aufnahme, Abfall Milchleistung und Milchinhaltstoffe, Anstieg der Zellzahl)
- Gesundheitsprophylaxe ist zusätzlich zu leisten
- Lungenwürmer, Leberegel, Mastitisvorsorge
- Schutz vor Raubtieren als neue Aufgabe



Schlachtung gravider Rinder

- Sachsen-Anhaltische Vereinbarung zur Vermeidung der Schlachtung tragender Rinder steht vor der Unterzeichnung/Bundesverordnung in der Pipeline
 - Rinder, welche sich im letzten Drittel der Trächtigkeit befinden, dürfen nicht zur Schlachtung gelangen; Ausnahme im begründeten Einzelfall
- Wenn Vereinbarung unterschrieben wird, dann hat man viel Arbeit leisten müssen, damit sie unterschriftsreif ist.
- Thema Datenmaterial und Emotion



Enthornen von Kälbern

- Tierschutz
 - Gegenseitige Verletzungsgefahr behornter Rinder
 - Bisher ausreichendes Platzangebot reicht nicht mehr aus
 - Höherer Aufwand bei Enthornung als bisher
- Arbeitsschutz
- War mit ein Grund für die Enthornung
- Züchtung auf Hornlosigkeit-mind. 20 Jahre intensive Zuchtarbeit bis genetisch hornlose Bullen in ausreichender Zahl angeboten werden können



Haltungsbedingungen

Rinderhaltung-Entwicklungstendenzen bei konventioneller Haltung

- Laufstallhaltung unter nahezu allen Bestandskonzentrationen in ST
- Permanente Weiterentwicklung der Gestaltung des Stall-Inventars (Liegeboxeneinrichtungen, Pflegeeinrichtungen) und Nutzung des Außenklimas (windgeschützte Ausläufe) unter Beachtung der tierischen Bedürfnisse



Haltungsbedingungen

- Haltungsbedingungen von Milchkühen werden seit langem in Deutschland immer stärker auf die Bedürfnisse der Tiere ausgerichtet
 - Modernes Herdenmanagement
 - Kuhkomfort
 - Förderung Tiergesundheit
 - Fokussierung auf Fitness der Tiere bei der Züchtung
- Wird von Nicht-Fachleuten nur selten wahrgenommen- Kommunikationsaufgabe, die seit einigen Jahren läuft.



Konflikt Umwelt-Tiergerechtigkeit

- Alternative Haltungsverfahren können tiergerechter sein, da sie den Tieren ggf. ein größeres Platzangebot, Einstreu und Kontakt zum Außenklima bieten. Gleichzeitig können sie bei der Prüfung der Umweltverträglichkeit schlechter als konventionelle Haltungsverfahren abschneiden, da sie größere Emissionsflächen (größeres Platzangebot), einen langsameren Transport der Exkreme aus dem Stall (Einstreu) und eine schwierig zu kontrollierende Abluftführung (Außenklimaställe) aufweisen können.
- Ein klassischer Zielkonflikt ist vorhanden- Wer vor z.B. 5 Jahren einen Stall nach neuestem Stand gebaut hat, kann nicht heute wieder alles umbauen- und trotzdem geht es dem Tier nicht schlecht.



Baurecht/Baugesetzbuch im Wahlkampf

- Diskussionen zur Privilegierung landwirtschaftlicher Tierhaltungsanlagen- Intensivtierhaltungsgesetz gerade noch verhindert
- Vorschlag das Baurecht so zu ändern, dass alle Ställe ab einer bestimmten Größe nur noch gebaut werden dürfen, wenn sie ein bauplanungsrechtliches Verfahren durchlaufen, an dem Bürger beteiligt werden und in dem die Kommunen die Möglichkeit zur Lenkung haben.
- Dieses würde eine erhebliche Belastung der Tierhalter bedeuten und die Privilegierung landwirtschaftlicher Tierhaltungsanlagen beseitigen, deren Betreiber in der Theorie über genug Fläche verfügen müssen, um mehr als die Hälfte des Futters selbst anzubauen
 - In unserem Gebiet betrifft das auch die Erneuerung alter Anlagen aus der DDR
 - Solche Regelungen machen vor kleinen Betrieben nicht halt und Verbesserungen in Tierschutz und Tierwohl werden verhindert



Schlussfolgerungen

- Die Landwirte stellen sich den gesellschaftlichen Anforderungen und der Debatte zum Tierwohl
- Ihnen ist die Akzeptanz in der Bevölkerung sehr wichtig.
- Die Wirtschaftlichkeit der Betriebe im Blick behalten- Umfragen alleine bringen keine Einnahmen!
- Konflikte zwischen Tierschutzanforderungen und deren Wirtschaftlichkeit und Machbarkeit müssen erkannt und verringert werden
- Wer den Strukturwandel aufhalten will, der muss seine Ansprüche herunterfahren
- LW ist eingebunden in weltweite Wirtschaftskreisläufe und nicht als ein separater Wirtschaftszweig zu betrachten



Schlussfolgerungen

- Umsetzung von Maßnahmen, die über die gesetzlichen Regelungen hinausgehen, müssen sich dauerhaft positiv im Erzeugerpreis widerspiegeln
- Die Verlagerung der Milch- und Fleischerzeugung ins Ausland durch zu hohe Auflagen wird den Zielen eines hohen Tierschutzniveaus in D nicht gerecht
- Tierschutz wird zu emotional und nicht mehr wissenschaftlich behaftet diskutiert- Landwirte wollen auch Tierschutz
- Kompetenz braucht Beratung- zentrale Einrichtungen müssen gestärkt werden- Ausbildung, Bildung, Wissenschaft
- Ausbau der sozioökonomischen Beratung
- Wichtigstes Ziel: längerfristige Verlässlichkeit, motivierende Maßnahmen statt Ordnungsrecht und Anerkennung der Leistungen der Landwirte und der Tierärzte durch alle Partner!



Vielen Dank für die
Aufmerksamkeit!



Bauernverband Sachsen-Anhalt e.V.